

# Vorwort und Dank

Autor(en): **Ebnöter, Christa**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **10 (2021)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Nun endlich am Ziel angelangt, geht zunächst ein grosses Dankeschön an alle Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und (ehemaligen) Studierenden: Ob mit umfassenden Untersuchungen oder intensiven Diskussionen, ob mit kleineren oder grösseren Beiträgen – sie haben es alle ermöglicht, die Geschichte(n) der Höhle in Zillis zu erschliessen und in der vorliegenden Publikation zu präsentieren. Für vielfältige inhaltliche Diskussionen und fachspezifische Unterstützung möchte ich ausserdem Sylvia Fünfschilling (Basel), Matthias Grawehr (Basel), Carola Jäggi (Universität Zürich), Ursina Jecklin-Tischhauser (Chur), Reto Marti (Liestal BL), Stefanie Martin-Kilcher (Basel), Lilian Raselli (Münsingen BE), Debora Schmid (Augst BL) und Renata Windler (Winterthur ZH) danken.

Für die Geduld, die anhaltende Unterstützung und die substantiellen finanziellen Beiträge sei an dieser Stelle auch dem Archäologischen Dienst Graubünden (ADG) ein ganz besonderer Dank ausgesprochen, an erster Stelle dem Leiter Thomas Reitmaier und vor allem Mathias Seifert, ferner Maja Camathias, Lea Gredig, Caroline Hilty, Manuel Janosa, Monika Oberhänsli, Gianni Perissinotto, Hans M. Seifert, Philipp Wiemann und Johanna Wolfram-Hilbe.

Grosser Dank gebührt nicht zuletzt Susanna Kaufmann, Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern, und Monika Huwiler, Archäologischer Dienst Graubünden, welche die Abbildungen umgesetzt und den Umbruch gestaltet haben. Danken möchten wir schliesslich auch Christine Rungger (Mattstetten BE), die einige der Fundzeichnungen angefertigt hat, Susanne Schenker (im Auftrag des Inventars der Fundmünzen der Schweiz) für die Fotos der Münzen, sowie Myriam Camenzind (Bern) für ihre Unterstützung in der Schlussphase.

## Von den Ausgrabungen ...

Nachdem im Sommer 1990 der Archäologische Dienst Graubünden darüber informiert worden war, dass Schulkinder in der Höhle bei Zillis-Reischen menschliche und tierische Knochen gefunden hatten, kam es noch im selben Jahr zu ersten Sondierungen. Die vielversprechenden Resultate lösten eine systematische Untersuchung aus, die mit Unterbrüchen in den Jahren zwischen 1991 und 1995 erfolgte. Die Ausgrabungsergebnisse wurden 1994 und 2001 in ausführlichen Grabungsberichten, welche die Vorlage eines Grossteils der Funde einschlossen, publiziert<sup>1</sup> und zusammenfassend in verschiedenen Publikationsorganen diskutiert<sup>2</sup>. Die eingehendere Bearbeitung und Auswertung der beiden umfangreichsten Fundgattungen – der Münzen<sup>3</sup> und Tierknochen<sup>4</sup> – blieb jedoch lange Zeit liegen.

Vor dem Hintergrund der in den letzten 20 Jahren erfolgten interdisziplinären Untersuchungen zu vergleichbaren Fund- bzw. Kultorten drängte sich aber die Erschliessung des noch ungenutzten Potentials des Zilliser Fundbestandes geradezu auf. 2011 wurde diese auf Initiative des Instituts für Archäologische Wissenschaften (IAW), Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern, in Angriff genommen.

## ... zum interdisziplinären Auswertungsprojekt ...

Seinen Anfang nahm es mit der Bearbeitung der Tierknochen aus dem Höhleninnenraum im Rahmen einer Seminararbeit durch die zwei Studentinnen Nathalie Niklaus und Andrea Moosbrugger unter Betreuung von Sabine Deschler-Erb, Vindonissa-Professur und Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie

(IPNA) der Universität Basel (Manuskript 2012). Die Bearbeitung der übrigen Tierknochen und die Gesamtauswertung erfolgten im Rahmen eines vom Archäologischen Dienst Graubünden finanzierten Auftrages durch Sabine Deschler-Erb und Barbara Stopp, beide IPNA, Universität Basel.

Seit dem Abschluss der Ausgrabungen war die detaillierte Bearbeitung der rund 650 Münzen seitens des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) ein dringliches Desiderat. Dieses konnte 2012 erfüllt werden, als Markus Peter, Dozent für Archäologische Numismatik am IAW, Universität Bern, in enger Zusammenarbeit mit Jacqueline Lauper und Studierenden des IAW sowie mit finanzieller Unterstützung des IFS die Bearbeitung und Auswertung der Fundmünzen in die Hand genommen hat.

Um aber die Fundmünzen und Tierknochen ihrer Bedeutung und Aussagemöglichkeiten entsprechend vorlegen und diskutieren zu können, war es unumgänglich, die Befunde und übrigen Funde einer nochmaligen kritischen Sichtung zu unterziehen. Dies erfolgte durch die Schreibende in Zusammenarbeit mit (ehemaligen) Studierenden des IAW, namentlich Sonja Streit (Befunde), Anna Bonafini, Lea Emmenegger und Pascal Stöckli (Keramik und Lavez), Sandrine Keck (Glas), Marcel Stadelmann und Jonas von Felten (statistische Auswertungen, Seriationen, Modellierung der <sup>14</sup>C-Daten), sowie Gisela Thierrin-Michel, Department of Geoscience, Université de Fribourg (Archäometrie).

2018 stiess Anna Flückiger, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Universität Basel, zum Auswertungsteam. Sie bearbeitete die metallenen Kleinfunde und hat mit vielen Inputs und

substanziellen Beiträgen auch die Synthese alimentiert und um die Ausblicke ins frühe Mittelalter erweitert. Überdies übernahm sie Redaktionsarbeiten sowie das Lektorat. Um nichts unversucht zu lassen, was zum besseren Verständnis der Nutzung der Höhle beitragen könnte, haben wir 2019, kurz vor Abschluss des Manuskriptes, Sarah Lo Russo, IPNA, Universität Basel, einige ausgewählte Erdproben zur geoarchäologischen Untersuchung übergeben können. Ihr ist es tatsächlich gelungen, diesen fast 30-jährigen «Erdklumpen» entscheidende Aufschlüsse zum Kultgeschehen zu entlocken!

Im Verlaufe der Neusichtung der Befunde zeigte sich zudem, dass auch eine Neubearbeitung und -datierung der frühmittelalterlichen Bestattungen notwendig war. Eine erste Neusichtung der Skelettreste erfolgte 2015 durch Aixa Andreetta, damals Doktorandin am IAW und Institut für Rechtsmedizin (IRM), Abteilung Anthropologie, der Universität Bern. Die vorläufigen Resultate dieser Untersuchungen wie auch die vom Archäologischen Dienst Graubünden finanzierten und von Sönke Szidat, Laboratory for the Analysis of Radiocarbon (LARA) der Universität Bern, durchgeführten <sup>14</sup>C-Datierungen und ihre Modellierung konnten in die vorliegende Publikation aufgenommen werden. Die detaillierten Analysen und Auswertungen der Skelettreste sind unter der Leitung von Sandra Lösch, IRM, Universität Bern, in Arbeit.

### ... und Vermittlungsprojekt

Dem Wunsch der wissenschaftlichen Neubetrachtung der Kulthöhle folgte alsbald der Wunsch nach einer Neuinwertung dieses einzigartigen Ortes im Val Schons/Schams, um dessen Geschichte(n) auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Die Umsetzung

dieses Projektes nahm 2015 ihren Anfang: Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Zillis-Reischen, der Stiftung Kirchendecke St. Martin sowie der Luzi Bau AG, Zillis, gelang es dem Experimentalarchäologen Johannes Weiss, Aeugst am Albis ZH, nach intensiven Vorstudien eine massstabgetreue Kopie des Schlangengefässes herzustellen. Sie wurde 2016 im Rahmen der Neueröffnung einer kleinen Ausstellung zur Kulthöhle in den Räumen des Museums der Stiftung Kirchendecke St. Martin eingeweiht. Im Jahr darauf bot Thomas Pauli, Archäologe und damals Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Aargau und Lehrbeauftragter an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur im Bereich Museumsarbeit, an der Universität Bern eine Veranstaltung zum Thema «Kulturmarketing im Dienst der Archäologie» an. Am Fallbeispiel «Schauplatz Zillis-Reischen» führten die Studierenden eine Marketinganalyse durch und legten einen ersten Entwurf eines Vermittlungskonzeptes mit dem Titel «Zillis ist Kult!» vor. Dessen Ausarbeitung und Weiterentwicklung kam in die Hände von Maria Bütikofer und Anaïs Corti (Verein ur.kultour, [www.urkultour.ch](http://www.urkultour.ch)), die in Zusammenarbeit mit kantonalen, regionalen und lokalen Institutionen diesen geschichtsträchtigen Ort für die Öffentlichkeit erschliessen. Die beiden Rekonstruktionszeichnungen, die auch vorliegende Publikation illustrieren, sind im Rahmen dieses Vermittlungsprojektes entstanden. Sie wurden von bunterhund Illustration KLG, Zürich, angefertigt und von der Burgergemeinde Bern finanziert.